

- Maruschke & Berendt in Breslau.**  
10851. **Anderssohn, A.**, Vorträge geh. im Breslauer Hydrauliker-Verein 1871/72. gr. 8. \* 1/6 ₰
- Mayer & Müller in Berlin.**  
10852. **Mamroth, F.**, Geoffrey Chaucer, seine Zeit u. seine Abhängigkeit v. Boccaccio. gr. 8. \* 1/2 ₰
- Mielck in Prenzlau.**  
10853. **Schmelzer, C.**, fromme Wünsche. Ein Beitrag zur Schulfrage. gr. 8. \* 1/3 ₰
- Schmigke's Verlag in Leipzig.**  
10854. **Cooper's** Lederstrumpf-Erzählungen. Für die Jugend bearb. v. A. Stein. 7. Aufl. 8. Geb. 1 ₰
- W. Veiser's Verlag in Berlin.**  
10855. **Glaß, P.**, Leitsaden d. Scatspiels. 2. Aufl. 8. \* 1/6 ₰  
10856. **Welches Münzsystem in Deutschland zu befürworten ist.** Von Gr. 2. Aufl. gr. 8. \* 1/6 ₰
- Pohle in Hamburg.**  
10857. **Grädener, C. G. P.**, gesammelte Aufsätze üb. Kunst, vorzugsweise Musik. gr. 8. \* 1 ₰
- Richter in Hamburg.**  
10858. **Hammerling, R.**, Abasver in Rom. Eine Dichtg. 8. Aufl. 8. \* 1 ₰  
10859. — gesammelte kleinere Dichtungen. 2. Aufl. 8. \* 1 ₰
- Riemschneider in Briesen.**  
10860. **Schönfeld, O.**, landwirthschaftlicher Kalender m. Wirthschafts-Ge-  
danten f. 1873. 16. Geb. \* 1/2 ₰
- Scheurlen's Verlag in Heilbronn.**  
10861. **Hartmann's, R. F.**, Ernte-Predigten. Hrsg. v. R. Ch. E. Schmamm. 2. Ausg. 8. 1/2 ₰  
10862. \* — Hochzeit-, Schul-, Catechismus- u. Geburtstags-Predigten. Hrsg. v. R. Ch. E. Schmamm. 2. Ausg. 8. 1 ₰  
10863. \* — Leichen-Predigten. Hrsg. v. R. Ch. E. Schmamm. 2. Ausg. 8. 1 ₰  
10864. \* — Predigten u. Reden beim Amtswechsel. Hrsg. v. R. Ch. E. Schmamm. 2. Ausg. 8. 1/2 ₰
- Schulze in Witweida.**  
10865. **Seyrich, A.**, deutsches Liederbuch. 8. \* 1/3 ₰
- B. Tauchnitz in Leipzig.**  
10866. **Collection of british authors.** Copyright Ed. Vol. 1268, a. 1269. gr. 16. 2 \* 1/2 ₰  
Inhalt: Bessie by J. Kavanagh. 2 Vols.
- Trewendt in Breslau.**  
10867. **Kühns, B.**, Elisabeth. Fortsetzung der petite-mère. 8. Geb. 1 1/4 ₰  
10868. **Osten, M.**, Aus frommer fröhlicher Kinderwelt. 2. Aufl. 8. Geb. 1 ₰  
10869. **Prohl, G.**, Gefunden. gr. 16. Geb. 1 1/4 ₰
- Vahlen in Berlin.**  
10870. **Müller, D.**, Geschichte d. deutschen Volkes. 4. Aufl. gr. 8. \* 1 1/3 ₰
- B. C. W. Vogel in Leipzig.**  
10871. **Flügel, G.**, Kitab-al-Fihrist. Mit Anmerkgn. hrsg. 2. Bd. v. A. Mueller. gr. 4. \* 12 ₰  
10872. **Justi, G.**, Windelmann. Sein Leben, seine Werke u. seine Zeitgenossen. 2. Bd. 1. Abth. gr. 8. 3 ₰  
10873. **Koberstein's, A.**, Grundriss der Geschichte der deutschen Nationalliteratur. 5. Aufl. v. K. Bartsch. 3. Bd. gr. 8. \* 2 ₰ 24 N $\mathcal{A}$   
10874. **Schmidt, J. H. H.**, griechische Metrik. gr. 8. \* 4 1/3 ₰

## Nichtamtlicher Theil.

### Der deutsche Buchhandel und Faucher's Vierteljahrschrift.

(Fortsetzung aus Nr. 248.)

Der Umweg, den ich hiermit genommen habe, um die Natur des Bücherpreises nothdürftig zu charakterisiren, ist etwas weit, in-  
deß es ist ein complicirtes Thema, und dann galt es auch, der ame-  
rikanischen Autorität Rechnung zu tragen, die in Deutschland gerade  
in Bezug auf diesen Gegenstand die Begriffe verwirren geholfen hat.  
Nach den obigen Bemerkungen wird vielleicht soviel einleuchten:  
spottwohlfeile Bücher dürfen nicht ohne Weiteres als ein günstiges  
Zeichen für die literarischen und buchhändlerischen Verhältnisse eines  
Landes genommen werden. Damit kann ein sich erst einrichtender  
Buchhandel beginnen oder auch in späteren Perioden beim Zurück-  
bleiben oder Verfall der Production darauf zurückgreifen, eben weil  
das Feld für Massenunternehmungen frei ist. In der ersten Art er-  
klären sich die für ihre Zeit so riesigen Absatzziffern einzelner volks-  
thümlichen Erscheinungen des 16. und 17. Jahrhunderts in Deutsch-  
land, in der letzteren Art manche Massenumsätze des modernen  
Frankreich. Im Allgemeinen hat der Bücherpreis die Tendenz,  
immer niedriger zu werden, was für englische Verhältnisse auf einen  
längeren Zeitraum sehr hübsch und übersichtlich nachgewiesen ist.  
Allein, alles mit Maß und Ziel, und ein Land wie Deutschland,  
dessen Literatur nach allen Richtungen reich ausgebaut ist und bei dem  
das Alte und Veraltete, welches anderwärts noch länger mitgehen  
würde, stets bald durch Neues und Besseres verdrängt wird, hat im  
Durchschnitt seines Bücherpreises vielleicht zuallerlezt Anspruch auf  
das, was der Volksmund mit „Schandpreis“ bezeichnet. Eine große  
eigene, stets sich verjüngende Literatur ist ein kostbares Volksgut,  
aber sie muß bezahlt werden. Die ehernen wirthschaftlichen Gesetze,  
welche den Buchhandel ebensowohl als jeden anderen Handelszweig  
beherrschen und woran vor allem die Nationalökonomien Glauben  
haben sollten, sorgen hierbei dafür, daß die Bäume nicht in den  
Himmel wachsen. Gegen Einzelausbeutungen des Publicums, wie

sie im Reichstag zur Sprache gekommen sind, ist dagegen in Deutsch-  
land so wenig wie im Auslande ein Kraut gewachsen.

Kleinwächter verweist nicht bloß auf die vermeintlichen Schäden  
des Conditionsgeschäftes, sondern auch auf die Vorzüge desselben.  
Ja, er hebt diese Vorzüge, sei es mit eigenen, sei es mit entlehnten  
Worten, stellenweise so nachdrücklich hervor, daß man billig sich  
wundern muß, wie er nach solcher Anerkennung demselben noch et-  
was am Zeuge flicken will. So heißt es gegen den Schluß seines  
Artikels: „Die bekannte Thatsache, daß deutsche Schriftsteller bei-  
nahe unter allen Umständen einen Verleger für ihre Werke finden,  
ist lediglich dem Conditionsgeschäfte zuzuschreiben.“

Die Richtigkeit dieses Satzes erkenne ich vollkommen an. Aber  
damit schlägt sich Kleinwächter in fast allen seinen Bemängelungen  
selber. Denn wenn hier irgendwie ein unnatürlicher Widerspruch  
zu behaupten ist, so ist es der, daß der deutsche Buchhandel trotz  
der Verlodernng seines Credit- und Zahlungswesens, trotz seines  
unkaufmännischen Gebarens, wodurch er sich unnützlich mit Arbeit  
und Speßenlast überladen und die Bücherpreise vertheuern soll —  
woraus eine Schwämmerung des Absatzes von selbst folgt —  
daß er trotz dieser und vielleicht noch anderer Mängel dennoch die  
Fähigkeit voraus haben soll, den Schriftstellern beinahe unter allen  
Umständen einen Verleger zu stellen. Es gibt kein höheres, dem  
Buchhandel zu spendendes Lob, als das einer solchen Unternehmungs-  
tüchtigkeit, einer Productivität, von der sich noch nebenbei durch un-  
trügliche Daten constatiren läßt, daß sie keine vorübergehende, son-  
dern eine constante, selbst durch allgemeine Krisen nicht leicht zu er-  
schütternde ist. Denn eine solche productive Thätigkeit setzt eine  
gleichen Schritt haltende Vertriebsthätigkeit zur Erzielung des noth-  
wendigen Absatzes voraus, und wo Verlags- und Sortimentshandel  
Hand in Hand gehend, ihrer Aufgabe in so hohem Grade gerecht  
werden, da darf man auch vertrauen, daß man es bis in's Einzelne  
mit durch und durch geordneten Einrichtungen zu thun hat.

Doch wendet man hier vielleicht von anderer Seite ein: wor-